

# KONFI-ARBEIT. ZEIT MIT UND FÜR KONFIS.

Ein Arbeitsheft



Wie könnte ein Konzept für die gemeinsame Konfi-Arbeit in unserer neuen Kooperationszone aussehen?

Unsere K...  
wird imm...  
Was kön...

Die Ganztagschule macht es immer schwieriger, Zeit für die Konfi-Arbeit zu finden.

Wie kriege ich alles unter einen Hut – die Interessen der Jugendlichen, der Eltern und der Kirchengemeinde?



Konfi-Gruppe  
noch kleiner –  
was können wir tun?

Jugendliche in der  
Pubertät sind so schwierig.  
Wäre es nicht besser,  
wir legen die Konfirmation  
ins Grundschulalter?

Meine Konfis sind eine  
bunt gemischte  
Gruppe – das überfordert  
mich oft.

Ich muss mich um  
6 Kirchengemeinden  
kümmern – wie kann  
ich Konfi-Arbeit  
bündeln?

Glaubensfindung  
contra Geschenke –  
Widerspruch oder Er-  
gänzung?



## DAS EIGENE KONFI-KONZEPT.

---

Es gibt nicht mehr die eine Konfi-Arbeit, denn Gemeinden sind unterschiedlich, Pfarrerinnen und Pfarrer verschieden. Was für die Konfirmandin oder den Konfirmanden in X passt, wird der oder dem in Y nicht gerecht. Eine Form der Konfi-Arbeit entspricht nicht den Realitäten an unterschiedlichen Orten.

Soll die Konfi-Arbeit von den Jugendlichen, ihren Lebensverhältnissen und -bedingungen her gedacht werden, soll sie zu den Mitarbeitenden und zu den Gemeinden passen, dann bedeutet das: Gute KA-Konzepte werden vor Ort und in der Region entwickelt – und zwar von den Haupt- und Ehrenamtlichen, die sie verantworten und durchführen, in Abstimmung mit den Presbyterien.

In diesem Arbeitsheft finden Sie einen praktischen Leitfaden, mit dem Sie Ihre Konfi-Arbeit Schritt für Schritt gestalten können. Er basiert auf Erfahrungen der Konfirmandenarbeitsstelle und nennt Fragen, die sich stellen, wenn man ein Konfi-Konzept erarbeitet. Die Fragen helfen, gemeinsam Ideen und Vorstellungen zu entwickeln und dann zu entscheiden, was machbar ist

---

**Hand aufs Herz:** Möchte ich bei mir selbst Konfi sein? Angenommen, ich wäre nochmal Konfirmandin oder Konfirmand und würde an meiner Konfi-Zeit teilnehmen, welche Gefühle würde sie bei mir auslösen? Wie würde ich über die Konfi-Zeit sprechen: a) bei meinen Eltern, b) bei meinen Freunden?

# DAS PASST.

---

und was nicht – und wie es am besten umgesetzt werden kann.

Das Arbeitsheft nimmt die Ergebnisse und Einsichten der KA-Studie ebenso auf wie die im Rahmenplan beschriebenen Entwicklungsherausforderungen. Neben den Leit-Fragen zur Konzeptentwicklung finden Sie Beispiel-Antworten aus der Praxis, die verständlicher machen, wie die Leitfragen gemeint sind und wie man mit ihnen arbeiten kann. Wie es sich für ein Arbeitsheft gehört, ist daneben Platz für Ihre eigenen Überlegungen. Packen Sie es an, Ihr eigenes Konfi-Konzept!

Wenn Sie dabei gerne begleitet werden möchten, können Sie sich an die Konfirmandenarbeitsstelle im Institut für kirchliche Fortbildung wenden. Die Kolleginnen und Kollegen dort beraten Sie gerne und das kostenlos. Sie unterstützen Sie dabei, Ihr Konzept zu entwickeln und Ihre Ideen umzusetzen: mit Rat und Tat, mit Material und mit nützlichen Hinweisen. Und bringen Sie, wenn Sie wollen, in Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen, die ähnlich arbeiten und denen es ähnlich geht.

---

## **Die Konfirmandenarbeitsstelle**

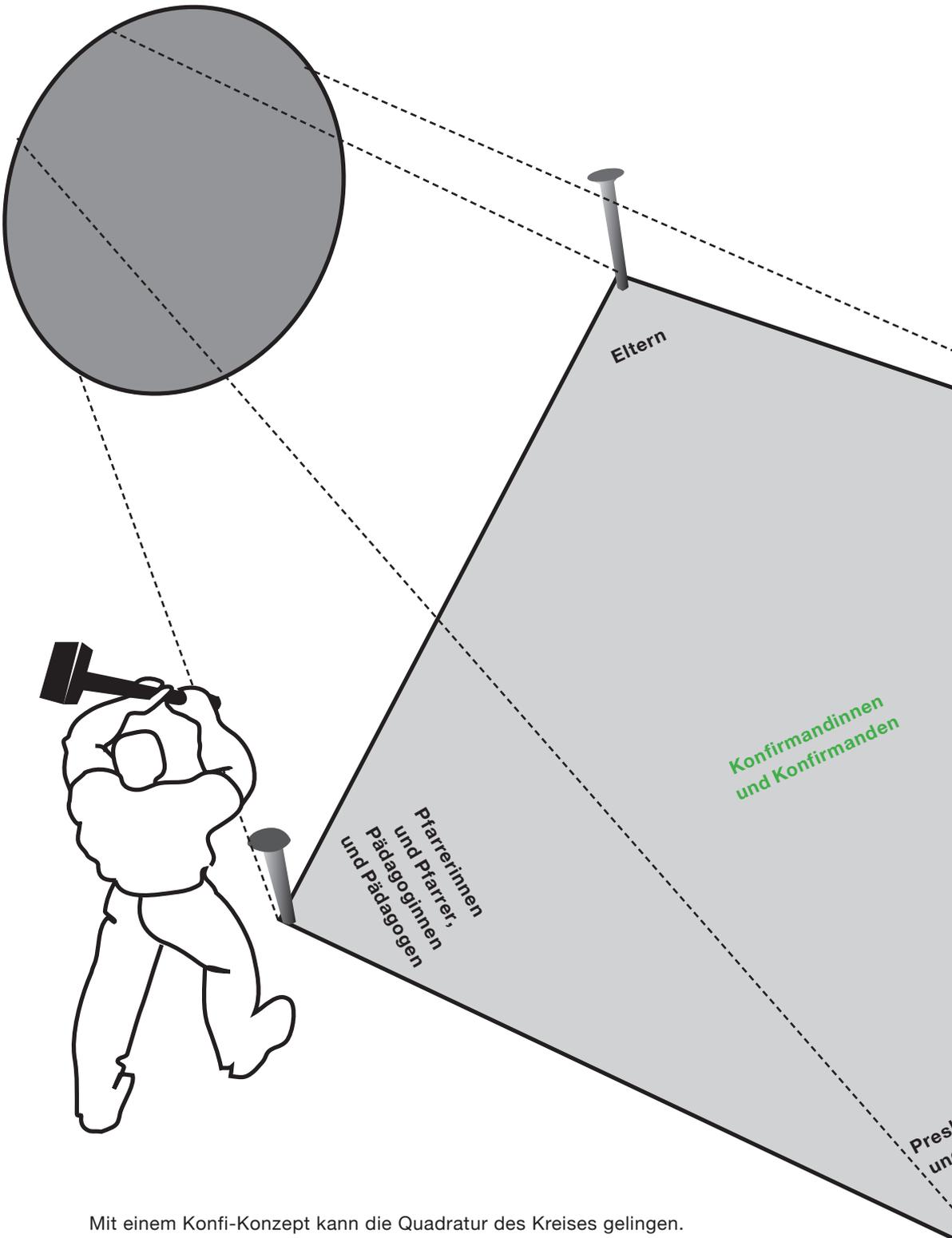
im Institut für kirchliche Fortbildung

Luitpoldstraße 8, 76829 Landau

Telefon 06341-556805-70

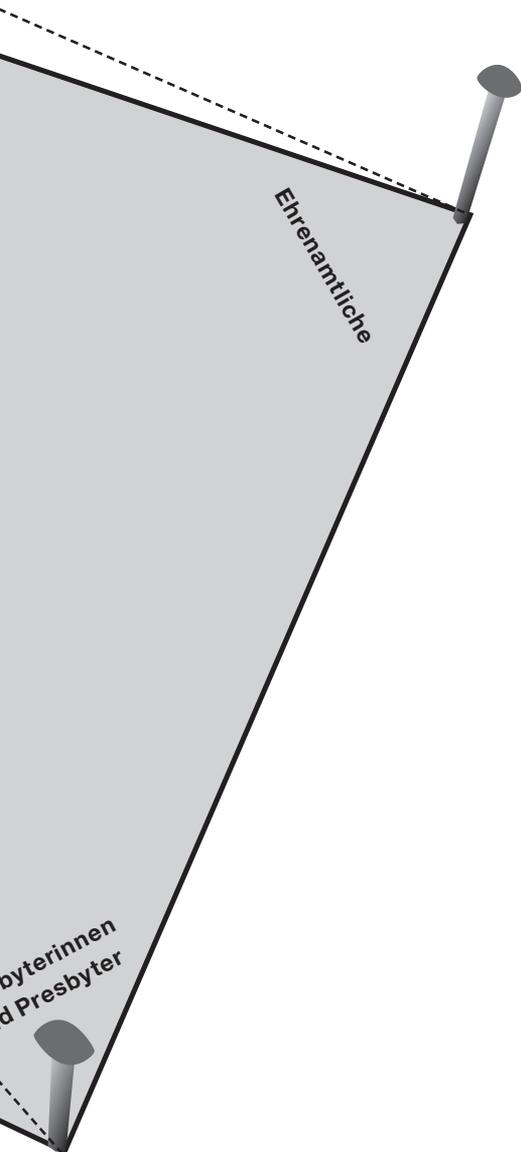
[info@institut-kirchliche-fortbildung.de](mailto:info@institut-kirchliche-fortbildung.de)

[www.institut-kirchliche-fortbildung.de](http://www.institut-kirchliche-fortbildung.de)



Mit einem Konfi-Konzept kann die Quadratur des Kreises gelingen.

## Konfi-Zeit. Schritt für Schritt gestalten.



<b>1. Wie fangen wir an?</b> Und wer macht mit.	8
<b>2. Was bedeutet Konfi-Arbeit für uns?</b> Wir haben einen Auftrag.	10
<b>3. Welche Konfis leben hier?</b> Wie sieht ihre Welt aus.	12
<b>4. Wer sind wir?</b> Schauen wir auch auf uns.	16
<b>5. Wohin soll es gehen?</b> Ohne konkrete Ziele geht es nicht.	22
<b>6. Wie kommen wir ans Ziel?</b> Mit guten Ideen.	26
<b>7. Was hält alle und alles zusammen?</b> Ein Konzept, das Hand und Fuß hat.	32
<b>8. Was macht wer, wie, wann?</b> Konfi-Zeit durchführen.	38
<b>9. Wie erfahren es alle?</b> Ruhig öffentlich machen.	40
<b>10. Wie geht es weiter?</b> Was klappt und was nicht.	42

Weitere Informationen:  
[www.institut-kirchliche-fortbildung.de](http://www.institut-kirchliche-fortbildung.de)  
> Konfi-Arbeit > Rahmenplan

**1****Wie fangen wir an?  
Und wer macht mit.**

---

*Schauen Sie sich um in Ihrer Region: Welche Pfarrkolleginnen und Pfarrkollegen haben vielleicht auch Interesse an Veränderung der Konfi-Arbeit? Mit wem sollten Sie noch (Gemeindepädagogischer Dienst, Diakonin, Diakon, Jugendreferentin, Jugendreferent, Ehrenamtliche, Ehrenamtlicher, Presbyterin, Presbyter) über die Konfi-Arbeit in Ihrer Kirchengemeinde und ihrer Region ins Gespräch kommen? Vereinbaren Sie ein Treffen und nehmen Sie sich Zeit für eine gemeinsame gute Vorbereitung.*

---

**Wir haben uns umgeschaut:**

Einer muss den Anfang machen, bei uns war es Pfarrer X aus Musterhausen. Kooperieren mit der nahen Stadt wollte er nicht, dort arbeiteten schon mehrere Gemeinden in der Konfi-Zeit zusammen. Deshalb klopfte er bei Pfarrerin Y aus Beispieldorf und Pfarrer Z aus Überallbach an und lud sie auf einen Kaffee ein. Und der Jugendreferent aus der Jugendzentrale war auch bereit zur Mitarbeit.



## 2

**Was bedeutet  
Konfi-Arbeit für uns?  
Wir haben einen Auftrag.**

*Kommen Sie ins Gespräch darüber, wie Sie Konfi-Arbeit und Ihren Auftrag verstehen. Auch wenn Sie bereits für sich konkrete Vorstellungen haben, lohnt es sich, darüber nachzudenken, ob und wie die Konfi-Arbeit der Kommunikation und Praxis des Evangeliums dient.*

**Grundlegende Fragen bedenken:**

Was ist für uns Konfi-Arbeit? Was ist für uns an Konfi-Arbeit wichtig? Wofür stehen wir als Team mit unserer Konfi-Arbeit?

Welche Werte gelten? Wie gehen wir mit unterschiedlichen Vorstellungen um?

**Wichtig ist uns**, dass Konfi-Arbeit kirchliche Bildungsarbeit ist, und zwar in der Zivilgesellschaft. Sie zielt auf ein Verständnis der Kirche, des Glaubens und auf Einübung einer Glaubenspraxis.

Wichtig ist uns, dass die Konfi-Arbeit die Fragen und Bedürfnisse der Jugendlichen aufnimmt und produktiv bearbeitet. Konfi-Arbeit soll über Lebensfragen im Licht des Glaubens und in der Gemeinschaft der Glaubenden nachdenken und damit Handlungsorientierung und -perspektiven erarbeiten und die Jugendlichen als Personen stärken.



## 3

### Welche Konfis leben hier? Wie sieht ihre Welt aus.

*Schauen Sie sich um: Was bestimmt den Sozialraum der Kinder- und Jugendlichen in ihrem Ort und ihrer Region? Wie leben sie? Was prägt sie? Was für eine Konfi-Arbeit wird hier gebraucht?*

#### **Den Sozialraum erkunden:**

Wer sind unsere Konfis? Welchen Milieus gehören sie an? Was tun sie in ihrer Freizeit? Welche Schulen besuchen sie? In welchen Verhältnissen leben sie? Wie nehmen sie teil am Leben im Dorf oder im Stadtteil? Wie müssen Bildungsaktivitäten für sie gestrickt sein? Was für eine Art und Form von Konfi-Arbeit brauchen sie?

**Unsere Gemeinde** besteht aus fünf Dörfern in der Nähe einer größeren Stadt. Die 28 derzeitigen Konfis besuchen sieben verschiedene Schulen aller Schularten, von denen drei Ganztagsbetreuung anbieten.

Die Schüler verlassen in der Regel ihre Wohnung zwischen 6.30 Uhr und 7.15 Uhr und kommen zwischen 14.00 und 15.00 Uhr wieder zurück. Sieben Konfis nehmen die Ganztagsangebote wahr und kommen erst gegen 17.00 Uhr wieder nach Hause.

Freizeitaktivitäten gibt es in den einzelnen Orten und in der nahegelegenen Stadt.

Sechs Konfis sind im rührigen Sportverein engagiert, wo am späteren Nachmittag Trainings und am Wochenende Wettkämpfe stattfinden. Fünf spielen im Musikverein, der sonntags häufig Auftritte hat und während der Woche am Abend Proben abhält.

Einen Jugendtreff oder ähnliches gibt es nicht. Die Jugendlichen treffen sich gelegentlich im Dorf am Bushäuschen oder auf dem Spielplatz. Die Schule wirkt sich allerdings auf die Sozialkontakte prägend aus. Freundschaften und Gruppen bilden sich entlang der Schulzugehörigkeit, so dass sie sich am Wochenende, bei Geburtstagsfeiern etc. häufig in der Stadt treffen.

Vier Konfis haben getrennt lebende Eltern und sind am Wochenende regelmäßig bei dem Elternteil, bei dem sie während der Woche nicht wohnen.



**Auf Milieus schauen:**

Um zu verstehen, wie Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihre Herkunftsfamilien „ticken“, reicht es nicht, ihr Lebensalter oder Geschlecht zu kennen. Die Milieuperspektive ist eine „Sehhilfe“, mit der man unterschiedliche Erwartungen und Bedürfnisse von Menschen herausfinden kann. Der eigentliche Gewinn liegt in der Wahrnehmung, dass es solche Milieus überhaupt gibt. Manchmal fällt es nach einer Milieuanalyse wie Schuppen von den Augen, warum manches läuft und anderes nicht klappen will.

Beschäftigen Sie sich auch mit den Ergebnissen der Konfirmandenarbeitsstudie (vgl. Seite 13-15 in der Broschüre).

**Trends und Entwicklungen wahrnehmen und bewerten:**

Welche Trends und Entwicklungen können Sie erkennen? Wie schätzen Sie die Entwicklungen ein? Halten Sie Ihre Überlegungen schriftlich fest und diskutieren Sie Chancen und Risiken für die Konfi-Arbeit und die mit ihr verbundene Kinder- und Jugendarbeit.

**Die Milieuzugehörigkeit** von Jugendlichen zwischen 12 und 14 Jahren ist noch nicht festgelegt. Unsere Konfis kommen zu 60% aus kleinbürgerlichen Elternhäusern, die vor allem den Bodenständigen und den Geselligen zuzurechnen sind.

Erfahrungen zeigen, dass von den Eltern kirchliche Feste angenommen werden, kirchliches Engagement aber schwach ausgeprägt ist. Die Eltern, die den Geselligen zuzurechnen sind, lassen sich gut auf Grillabende oder punktuelle Mitarbeit im Zusammenhang mit der Konfi-Arbeit ansprechen.

Nicht vorhanden sind die Hochkulturellen. Die Kritischen und Mobilien machen nur einen kleinen Teil der Elternschaft aus, der sich aber, wenn er erscheint, deutlich artikuliert.

**Der Trend zur** Ganztagschule ist ungebrochen. Auch die Wochenenden sind häufig langfristig und sehr verbindlich verplant. Zwischen den Jugendlichen, die unterschiedliche Schularten besuchen, steigt die Distanz.

Nur noch ca. 80% der Getauften lassen sich konfirmieren, Tendenz abnehmend. Während noch vor wenigen Jahren die Eltern und Großeltern auf die Konfirmation drangen, geben sie immer stärker die Entscheidung an die Kinder ab. Die Teilnahme an der Konfi-Arbeit wird dadurch immer stärker zur individuellen Entscheidung der Jugendlichen. Die Haltung von Klassenkameraden spielt häufig eine wichtige Rolle.

Die Schule gewinnt für die Jugendlichen und ihre Eltern an Bedeutung, je höher die Bildungsstufe desto mehr.

Die Anzahl der Jugendlichen zwischen 12 und 14 Jahren nimmt demographisch bedingt ab.

Zukünftig wird der Pfarrer unserer Gemeinde wahrscheinlich noch für zwei weitere Dörfer zuständig sein. Die Landeskirche regt an, mehr Arbeitsfelder in regionaler Kooperation zu gestalten (u. a. auch die Konfi-Arbeit), weil die Anzahl der Pfarrerrinnen und Pfarrer rückläufig ist.



## 4

## Wer sind wir? Schauen wir auf uns.

*Schauen Sie in den Spiegel: Wer sind wir als Kirchengemeinde, Region oder Kirchenbezirk, die Konfi-Arbeit durchführen? Welche Stärken, welche Ressourcen und Potentiale bringen wir mit? Wer sich selbst kennt, kann eher die Konfi-Konzepte entwickeln, die passen.*

Bevor Sie Ihre Konfi-Arbeit konzipieren, nehmen Sie sich selbst in den Blick. Dabei sind zwei Aspekte wichtig:

### Wie schätzen wir uns selbst ein?

- Was läuft in unserer Konfi-Arbeit gut? Womit sind wir zufrieden? Wo sehen wir Optimierungsbedarf und -möglichkeiten? Wo sehen wir Probleme? Welche Herausforderungen kommen auf uns zu?
- Was können wir gut? Was können wir nicht so gut?
- Woran haben wir Freude? Was macht uns keinen Spaß?
- Was ist uns wichtig? Wofür stehen wir?

### Wie werden wir von außen wahrgenommen?

- Welche Rolle spielt unsere Konfi-Arbeit im Konzert der einzelnen Akteure (Vereine, Verbände)? Wenn wir sie fragen, wie sie uns sehen, was werden sie sagen?
- Welchen Eindruck haben die Menschen von unserer Konfi-Arbeit?
- Was erwarten sie von uns?

**Der Schwerpunkt** in unseren Kirchengemeinden lag in den vergangenen Jahren auf der Frauen- und Seniorenarbeit und dem Kirchenchor, dem viele Frauen und Senioren angehören.

Die Konfi-Arbeit lief eher nebenbei mit. Wöchentlich wurde eine 45-minütige Konfirmandenstunde durchgeführt, zu Beginn eine Wochenendfreizeit und zur Vorbereitung der Konfirmation ein Konfi-Tag.

Ehrenamtlich Mitarbeitende in der Konfi-Arbeit gibt es keine. Es besteht Unzufriedenheit mit der Uhrzeit der Treffen. Einzelne Jugendliche können schulbedingt manchmal nicht an der Konfi-Arbeit teilnehmen. Die Arbeit im einstündigen Unterricht wird durch Abhören und Arbeiten mit Arbeitsblättern dominiert, was für einen größeren Teil der Konfis ungewohnt und ungünstig ist. Die Konfi-Arbeit ist eher Konfirmandenunterricht.

Die Freizeiten sind dagegen immer Highlights – auch weil ein Mitarbeiter der Jugendzentrale beteiligt ist.



**Ressourcen in den Blick nehmen.**

Wie steht es um die finanziellen, räumlichen und personellen Ressourcen für die Konfi-Arbeit, über die Sie verfügen – oder verfügen könnten?

**Mitarbeitende:**

Welche Ehrenamtlichen sind schon bei Ihnen engagiert, wen gibt es noch in der Region und im Kirchenkreis?

**Andere Akteure:**

Nutzen Sie Erfahrungen und Ressourcen anderer und schaffen Sie Synergieeffekte. Wichtig: Kooperation und Vernetzung sind auch über die Kirchengemeinden hinaus möglich.

**Innerkirchlich:**

Es gibt eine Vielzahl von kirchlichen Einrichtungen und Stellen, die für Sie hilfreiche Partner Ihrer Konfi-Arbeit werden können. Dabei lautet die zentrale Frage: Wer kann wie zur Entwicklung und Umsetzung Ihrer Konfi-Arbeit beitragen? Wer wäre ein Gewinn? Betrachten Sie unter dieser Fragestellung einmal

- Pfarrerinnen und Pfarrer im Schuldienst, in der Krankenhauseelsorge ...
- Gemeindepädagogische Dienste und Jugendzentralen
- Organistinnen u. Organisten, Chöre, Bands ...
- Diakonische Einrichtungen wie Beratungsstellen, Sozialstationen, Altenheime ...
- Kindertagesstätten
- Und vor allem: konfirmierte Jugendliche.

Fragen Sie Jugendliche, ob sie Interesse haben, Konfi-Teamerin oder -Teamer zu werden? Sprechen Sie ehemalige Eltern und andere Erwachsene an, ob sie Lust und Zeit haben, sich in der Konfi-Arbeit ganz oder teilweise mit einzubringen.

**Nichtkirchlich:**

Für Ihre Arbeit können auch nichtkirchliche Organisationen und Einrichtungen von Interesse sein. Mit welchen Vereinen, Einrichtungen etc. würde sich an welchen Stellen punktuelle Zusammenarbeit anbieten?

**Mitarbeitende:**

Außer den Pfarrerinnen und Pfarrern gibt es keine Mitarbeitende in der Konfi-Arbeit.

**Andere Akteure:****Innerkirchlich:**

- Jugendzentrale in ca. 15 km Entfernung.
- Pfarrerinnen und Pfarrer als Religionslehrer in drei der sieben Schulen.
- An einer Schule zwei Religionslehrerinnen.
- In der Gemeinde leben eine Sonderpädagogin und ein Grundschullehrer.
- Punktuell Eltern als Ehrenamtliche (Fahrdienst, Kochen, Betreuung).
- Zwei Altenheime und eine Einrichtung für körperbehinderte Menschen in der Region (ggf. Praktikum).

**Nichtkirchlich:**

Jugendarbeiter der Verbandsgemeinde in 8 km Entfernung.



**Räume:**

Über welche Räumlichkeiten verfügen Sie, die für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden geeignet sind? Ästhetik und Funktionalität mancher Gemeinderäume und die Vorstellungen der Konfirmandinnen und Konfirmanden passen nicht immer zusammen.

**Finanzen:**

Welche finanziellen Mittel stehen Ihnen zur Verfügung?

**Unsere Stärken – unsere Schwächen:**

Versuchen Sie in einem weiteren Schritt Ihre Stärken und Schwächen zu identifizieren. So lässt sich herausarbeiten, was Sie leisten können, welche Kompetenzen vorhanden sind, aber auch wo die eigenen Grenzen liegen. Fragen Sie sich:

1. Welche Stärken können wir in unserer Situation nutzen?

Auf welche Mitarbeitenden können wir bauen, was sind deren Kompetenzen?

Welche weiteren Ressourcen haben wir oder können wir erschließen?

2. Wo liegen unsere Schwachpunkte?

Warum klappt etwas nicht?

Welche Mittel fehlen uns?

Tragen Sie Ihre Gedanken in einem Raster zusammen:

Unsere Stärken Unsere Schwächen

**Räume:**

Im Gemeindehaus von Musterhausen gibt es einen Saal, der für alle Gemeindeveranstaltungen genutzt wird, darin wird auch die Konfi-Arbeit gemacht. Punktuell kann auch der Kirchenraum genutzt werden.

**Finanzen:**

Im Haushaltsplan sind für Konfi-Arbeit und Jugendarbeit 400 € eingestellt.

**Unsere Stärken:**

- Neue Presbyterien wollen bessere Konfi-Arbeit.
- Dafür könnte auch mehr Geld zur Verfügung gestellt werden.
- Ggf. regionale Kooperation.

**Unsere Schwächen:**

- Personalausstattung: nur Pfarrer, keine Ehrenamtlichen.
- Räumlichkeiten: nicht jugendgemäß, eher Schulatmosphäre.
- Kein gutes Konzept.

**Unsere Stärken:**

**Unsere Schwächen:**

## 5

## Wohin soll es gehen? Ohne konkrete Ziele geht es nicht.

*Werden Sie sich klar: Wo soll es in der Konfi-Arbeit zukünftig hingehen? Legen Sie gemeinsam fest, was Sie erreichen wollen, welcher Leitidee Sie folgen und welche konkreten Ziele Sie ansteuern möchten. Beachten Sie die Einsichten der Konfirmandenarbeitsstudie (siehe auch Broschüre ab S. 17 Konfi-Arbeit wohin – Entwicklungsstrategien)*

Nun geht es darum zu überlegen, welche Konsequenzen aus den bisherigen Überlegungen zu ziehen sind. Dazu sind folgende Einzelschritte hilfreich:

### Die Lage beschreiben:

Wie sieht die Lebenswirklichkeit der Konfirmandinnen und Konfirmanden aus? Welche Wünsche/Interessen wurden ermittelt? Welche Risiken und Chancen bestehen? Wodurch sind wir selbst geprägt in der Entwicklung der letzten Jahre, was sind noch mal unsere Stärken und Schwächen?

### Die Lage bewerten:

Was für eine Konfi-Arbeit brauchen die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die in unserer Region leben? Was soll unsere Konfi-Arbeit künftig tun und sein? Was nicht? Wie wollen wir, dass sie zukünftig ist? Wie nicht? Wie werden wir mit unserer Konfi-Arbeit aktuell von außen wahrgenommen, wie möchten wir zukünftig wahrgenommen werden? Wie nicht? Welche ersten Ideen haben sich ergeben?

### Die Lage beschreiben:

Lebenswirklichkeit: vgl. Punkt 3, Seite 12.  
Wünsche und Interessen: die Konfi-Arbeit soll lebendiger und jugendgemäßer werden.  
Erste Ideen:

- Mehr Freizeiten.
- Zwei jugendgemäße Gottesdienste mit Konfis pro Jahr.
- Gemeinsames Grillen oder andere Veranstaltungen mit den Eltern.
- Langfristige Planung, um Kollisionen mit der Schule und den Vereinen zu vermeiden.

### Die Lage bewerten:

Wir wünschen uns eine Konfi-Arbeit,

- die die schulischen Interessen und das Engagement in Vereinen berücksichtigt,
- die nicht auf Lernen wie in der Schule ausgerichtet ist, sondern den Lebensfragen der Jugendlichen Raum gibt und gute Erfahrungen in der Gemeinschaft ermöglicht,
- die so interessant ist, dass man daran teilnimmt und ggf. auch anderes zurückstellt.



**Leit-Sätze für die Konzept-Arbeit formulieren:**

Bringen Sie Ihre Leitvorstellungen auf den Punkt, indem Sie diese drei Fragen möglichst kurz und schriftlich beantworten:

1. Wer sind wir?
2. Was sollen/wollen wir?
3. Wohin soll es gehen? (Wo wollen wir in 5 bis 10 Jahren stehen?)

**Unsere Leit-Sätze****1. Wer wir sind.**

Wir sind das »Netzwerk Konfi-Arbeit« der Gemeinden X, Y, Z und der Jugendzentrale J im Kirchenkreis D, vertreten durch die Pfarrerrinnen und Pfarrer, ehrenamtlich Mitarbeitende und eine Vertreterin der Jugendzentrale. Nach Bedarf suchen wir uns weitere Netzwerkpartner. Zu unserer gemeinsamen Arbeit haben uns die Presbyterien unserer Gemeinden beauftragt. Ihnen berichten wir über die Ergebnisse unserer Zusammenarbeit zum Zweck gemeinsamer Beratung.

**2. Was wir wollen.**

Um aus der Vereinzelung herauszukommen und mit sinkenden Konfirmandenzahlen konstruktiv umgehen zu können, wollen wir zukünftig in der Konfi-Arbeit zusammenwirken, unsere Kompetenzen und Ideen sowie unsere personellen und finanziellen Ressourcen bündeln und auch unsere Räumlichkeiten effektiver und kostenschonender nutzen. Durch unsere Zusammenarbeit soll die Konfi-Arbeit wieder attraktiver für die Konfis und als kirchliches Bildungshandeln besser nach Außen wahrnehmbar sein, auch gegenüber Vereinen und Kommunen.

**3. Wohin es gehen soll.**

In 5 Jahren ist die Konfi-Arbeit in unserer Region ein Bildungsangebot für Jugendliche mit erkennbarem Profil, hoher Bekanntheit und Attraktivität.

Es gibt für die Konfi-Arbeit ein Öffentlichkeits- und Kommunikationskonzept. Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende haben sich weiterqualifiziert und ggf. spezialisiert. Für ehrenamtlich Mitarbeitende liegt ein Konzept vor, wie wir weitere Mitarbeitende gewinnen, qualifizieren und einsetzen. Der Übergang zur Jugendarbeit ist überlegt und gestaltet.

**1. Wer wir sind.**

**2. Was wir wollen.**

**3. Wohin es gehen soll.**

## 6

## Wie kommen wir ans Ziel? Mit guten Ideen.

*Alle, die wissen, wohin sie wollen, sind ein gutes Stück weiter. Aber längst nicht am Ziel. Jetzt heißt es, gemeinsam zu überlegen und ruhig auch mal quer zu denken und zu phantasieren. Daraus werden oft gute Ideen.*

### Konzeptionelle Ideen entwickeln:

Die gleichen Leit-Sätze können auf unterschiedliche Weise umgesetzt werden. Deshalb ist es sinnvoll, unterschiedliche Möglichkeiten durchzuspielen. Dabei helfen folgende einfache Fragen:

- Was?
  - Warum und Wozu?
  - Mit wem/für wen?
  - Wer arbeitet noch in diesem Feld?
- Könnte sie oder er eine Partnerin oder ein Partner sein?

### Unterschiedliche konzeptionelle Ideen:

#### A) 14-tägige Konfi-Arbeit:

- Was? Konfi-Arbeit nur noch 14-tägig, freitags von 15-18 Uhr.
- Warum und Wozu? Besser vereinbar mit der Ganztagschule. Größere methodische Möglichkeiten.
- Mit wem/für wen? Kann der Pfarrer allein machen, aber ggf. auch mit Ehrenamtlichen.
- Wer arbeitet noch in diesem Feld? Könnte sie oder er eine Partnerin oder ein Partner sein? Ggf. andere Gemeinden in der Kooperationszone?

#### B) Konfi-Arbeit in Form von Konfi-Tagen:

- Was? Konfi-Arbeit nur noch 10 x pro Jahr, einmal pro Monat am Samstag, 9-16 Uhr, Eltern kochen Mittagessen. Ein Konfi-Tag mit allen Konfis in regionaler Kooperation, gemeinsam mit Jugendzentrale vorbereitet.
- Warum und Wozu? Besser vereinbar mit der Ganztagschule. Größere methodische Möglichkeiten. Mehr Zeit zur Begegnung der Jugendlichen untereinander, mit dem Pfarrer und den Teamerinnen und Teamern.
- Mit wem/für wen? Kann der Pfarrer kaum noch allein machen, mit 2-3 Ehrenamtlichen. Zumindest gelegentliche Zusammenarbeit mit der Jugendzentrale.
- Wer arbeitet noch in diesem Feld? Könnte er ein Partner sein? Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden in der Kooperationszone bietet sich an, z.B. Gemeinde X-Hausen, die ca. 12 Konfis pro Jahr hat.



**C) Konfi-Arbeit in Form von Konfi-Tagen und Konfi-Camp:**

■ Was? Konfi-Arbeit im ersten Jahr einmal pro Monat am Samstag, 9-16 Uhr, Eltern kochen Mittagessen. Ein Konfi-Tag mit allen Konfis in der regionalen Kooperation, gemeinsam mit Jugendzentrale vorbereitet. Im zweiten Jahr wird die Konfi-Arbeit zum größten Teil durch ein 10-tägiges Konfi-Camp in den Sommerferien abgedeckt.

■ Warum und Wozu? Besser vereinbar mit der Ganztagschule. Größere methodische Möglichkeiten. Mehr Zeit zur Begegnung der Jugendlichen untereinander und mit dem Pfarrer und den Teamerinnen und Teamern. Die Konfirmandenarbeitsstudie hat gezeigt, dass Konfi-Camps in allen Hinsichten besser abschneiden als andere Formate (z. B. hinsichtlich des Gemeinschaftserlebens, des religiösen Lernens, der Bedeutsamkeit der Konfi-Arbeit, der Bereitschaft, sich nach der Konfirmation zu engagieren, der Zufriedenheit der Teamerinnen und Teamern usw).

■ Mit wem/für wen? Kann der Pfarrer nicht mehr alleine machen. Team aus mehreren Haupt- und Ehrenamtlichen ist nötig, ggf. in Zusammenarbeit mit der Jugendzentrale.

■ Wer arbeitet noch in diesem Feld? Könnte sie oder er eine Partnerin oder ein Partner sein? Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden in der Kooperationszone ist nötig.



### **Ganz wichtig: eine Konzept-Idee auswählen**

Wenn Sie mehrere Ideen und Zielvorstellungen für Ihr Konfi-Konzept skizziert haben, stellen Sie sich folgende Fragen:

- Welches Konzept verhilft Ihren Leit-Sätzen von Seite 27 am ehesten zur Umsetzung.
  - Welches Konzept trägt mehr dazu bei, dass sich den Konfirmandinnen und Konfirmanden der christliche Glaube erschließt, dass sie Angenommensein und Gemeinschaft erfahren, dass sie etwas über den Glauben und die Kirche lernen?
- Entscheiden Sie sich, welche Konzept-Idee Sie auswählen und realisieren möchten.

### **Die gewählte Konzept-Idee ausgestalten:**

Wenn Sie sich auf eine Konzept-Idee festgelegt haben, stellen Sie sich zur Ausgestaltung des Konzeptes die Frage: Wie müssten wir das Konzept gestalten, damit es mehr dazu beiträgt, dass sich den Konfirmandinnen und Konfirmanden der christliche Glaube erschließt, dass sie Angenommensein und Gemeinschaft erfahren, dass sie etwas über den Glauben und die Kirche lernen?

### **Unsere Überlegungen für ein Konzept:**

Die Modelle B und C eröffnen größere methodische Möglichkeiten als Modell A. Bei kürzeren Konfi-Formaten ist nachgewiesen, dass sie zur persönlichen Begegnung weniger Zeit lassen und häufiger auf gymnasiale Lehrmethoden wie auch auf Auswendiglernen zurückgreifen.

Die Konzepte B und C bieten größere Möglichkeiten für erlebnispädagogische Elemente und persönlichkeitsentwickelnde Methoden. Diese sind für die Nicht-Gymnasiastinnen und Gymnasiasten methodisch die bessere Wahl. Das Gemeinschaftserleben ist hier höher.

Laut Konfirmandenarbeitsstudie sagen Konfis, die an Konfi-Camps (Modell C) teilgenommen haben, signifikant häufiger, sie hätten etwas über den christlichen Glauben gelernt und von ihm erfahren.

Die Modelle B und C geben mehr Raum für die Themen der Jugendlichen. Sie bieten außerdem bessere Möglichkeiten, konfirmierte Jugendliche als Teamerinnen und Teamer mit einzubeziehen. Aus diesen Gründen entscheiden wir uns für das Konzept C.

### **Wir haben uns überlegt:**

Konfi-Tage und Konfi-Camp sollen hohen Erlebniswert haben und den Jugendlichen Spaß machen und ihre persönliche Entwicklung fördern. Sie sollen in intensiver Weise die Themen der Jugendlichen aufgreifen und in der Perspektive des christlichen Glaubens reflektieren (Theologisieren mit Jugendlichen). Dabei sollen die Jugendlichen zentrale biblische Geschichten und Glaubensinhalte kennenlernen.

Methodisch soll unsere Konfi-Arbeit so gestaltet sein, dass sich die Jugendlichen möglichst stark selbst einbringen können, nicht nur in Wortbeiträgen, sondern auch durch Methoden, die spielerisch und kreativ sind. Die methodische Gestaltung soll gute Erlebnisse in Gemeinschaft und persönlichkeitsstärkende Erfahrungen ermöglichen. Die Konfi-Tage sollen bewusst lokale und regionale Bezüge mit einbinden, z.B. Besuch der Werkstätten für Menschen mit Behinderung in einer Einheit zum Thema Diakonie.

**Die Konzept-Idee, die passt.**



## 7

**Was hält alle und alles zusammen?****Ein Konzept, das Hand und Fuß hat.**

*Bevor man aktiv wird, ist es gut, zu überlegen und schriftlich festzuhalten, wie die Schritte zur Umsetzung konkret aussehen sollen und was alles jeweils dabei zu bedenken ist. Das schafft Klarheit, gibt Struktur, macht Spaß – und spart Zeit. Und am Ende hat man ein Konzept, das passt.*

**Ziel der Konfi-Arbeit genau beschreiben:**

Mit der Formulierung des Gesamtziels beschreiben Sie die wesentlichsten Merkmale, die Ihre Konfi-Arbeit auszeichnen sollen. Sie legen Ihren Kurs exakt fest.

**Unser neues Konfi-Konzept:**

- Nach den Sommerferien 20xx beginnt der erste Konfi-Kurs nach dem neuen Konzept, das im ersten Jahr Konfi-Tage an Samstagen und im zweiten Jahr ein Konfi-Camp und mehrere Samstage vorsieht.
- Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Gemeinden X, Y und Z arbeiten zusammen mit der Jugendzentrale das neue KA-Konzept aus und treffen die organisatorischen Vorbereitungen.
- Von 20xx bis zur Konfirmation 20xx führen sie das neue Konzept erstmals durch. Nach der Konfirmation 20xx wird das neue Konzept evaluiert und mit den Presbyterien der teilnehmenden Gemeinden besprochen.



**Konzept ausformulieren:**

Eine schriftlich verfasste Konzeption ist jederzeit von allen Beteiligten überprüfbar und schafft bessere Voraussetzungen für eine nachvollziehbare Korrektur. Das Konzept kann sich nicht darauf beschränken, Ziele festzulegen, sondern muss auch Entscheidungen über den Einsatz der vorhandenen Ressourcen (Mitarbeitende, Gebäude, Finanzen, Informationen, Kenntnisse etc.) und die Vorgehensweise zur Zielerreichung treffen.

**Zielsetzungen:**

Welche Ziele verfolgen wir im Einzelnen mit unserer Konfi-Arbeit?

Welche Mittel brauchen wir dazu? Welche Strategien zur Zielerreichung schlagen wir ein? Was geht, was geht nicht?

**Personal:**

Welche Kompetenzen, Fähigkeiten, Kenntnisse brauchen wir? Sind diese Kompetenzen bei uns vorhanden? Wer, die oder den wir gewinnen können, hat sie? Wer kann sie sich aneignen? In welcher Zeit? Wo?

**Gebäude/Räume:**

Welche Räumlichkeiten brauchen wir?  
Welche Mittel brauchen wir dazu?  
Welche Strategien zur Erreichung unserer Ziele schlagen wir ein?

**Personal:**

■ Pfarrer X hat eine erlebnispädagogische Fortbildung gemacht und ist in diesen Methoden versiert. Pfarrerin Y wird im Frühjahr 20xx eine Fortbildung zum Theologisieren mit Jugendlichen absolvieren. Pfarrer Z wird in wenigen Jahren in den Ruhestand eintreten und am Konfi-Camp nicht teilnehmen. An den Konfi-Tagen wird er nur teilweise dabei sein.

■ Ein Mitarbeiter der Jugendzentrale wird bei der Organisation und Konzeption des Konfi-Camps mitwirken. Er wird auch die ehrenamtlichen KA-Teamerinnen und Teamer im Rahmen einer Jugendleiterinnen- und Jugendleiter-Fortbildung 20xx/20xx schulen. Am Ende der Konfi-Zeit werden die Pfarrerrinnen und Pfarrer gemeinsam mit ihm einen Konfi-Tag „Einladung in die Evangelische Jugend“ durchführen.

**Gebäude/Räume:**

■ Die Konfi-Tage werden zentral im Gemeindezentrum der Gemeinde A durchgeführt, weil dort ein großer Saal und mehrere Nebenräume sowie eine große Küche zur Verfügung stehen.

■ Die Kosten für die Raumnutzung werden geteilt.

■ Pfarrer X aus der Gemeinde A wird die notwendigen Raumreservierungen vornehmen.



**Finanzen:**

Wieviel Geld brauchen wir?

Welche finanziellen Ziele streben wir an?

Welche Strategien zur Erlangung ausreichender Finanzen schlagen wir ein?

Was geht, was geht nicht?

**Öffentlichkeitsarbeit:**

Welche Ziele streben wir mit unserer Öffentlichkeitsarbeit an?

Wie soll unsere Konfi-Arbeit künftig gesehen werden?

Welche Mittel und Kompetenzen brauchen wir dazu?

Welche Wege zur Erreichung unserer Ziele schlagen wir ein?

Wie gehen wir vor?

**Finanzen:**

■ Bei den Konfi-Tagen entstehen Kosten für den Raum, das Mittagessen und Materialien. Die Kosten für den Raum werden von den beteiligten Gemeinden anteilig finanziert. Die Kosten für das Mittagessen werden durch eine kleine Umlage (z.B. 2 €) und ggf. einen Zuschuss der beteiligten Gemeinden finanziert. Die Kosten für Materialien tragen die Gemeinden anteilig pro Konfi.

■ Beim Konfi-Camp fallen Kosten für die 60 Konfis der Region in Höhe von ca. 18.000 € an.

■ Die Kosten werden auf 250 € pro Person beschränkt. Die übrigen Kosten werden von den Gemeinden übernommen. Familien, für die diese Kosten zu hoch sind, erhalten Zuschüsse aus dem Sozialfonds. Zuschüsse bei Stadt, Landkreis und Land werden von Pfarrer X beantragt. Hilfe bekommt er durch die Jugendzentrale bzw. das Landesjugendpfarramt.

■ Ab Beginn der Konfi-Zeit wird für das Konfi-Camp monatlich ein Betrag von 10 € angespart.

**Öffentlichkeitsarbeit: (vgl. dazu auch S. 40)**

■ Konfi-Arbeit soll zukünftig als Bildung in der Zivilgesellschaft kommuniziert werden. Unsere Konfi-Arbeit soll den Ruf haben, Spaß zu machen und persönlich gewinnbringend zu sein. Die beteiligten Gemeinden zeigen sich innovativ und geben zu erkennen, dass sie zu konzeptioneller Weiterentwicklung fähig sind. Deutlich soll werden, dass sich Kirche auf die Lebenswelt der Menschen einstellt und für sie da ist.

■ Wir haben einen Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit, der bei einer regionalen Zeitung arbeitet.

■ Wir berichten über das neue Konzept ab Beginn des neuen Einsatzes kontinuierlich:

- in den Gemeindebriefen der beteiligten Gemeinden,
- auf den Homepages der Gemeinden (und des Dekanats),
- in der lokalen Presse,
- durch Anschreiben der Jugendlichen, die 20xx mit der Konfi-Arbeit beginnen.



8

**Was macht wer, wie, wann?  
Konfi-Zeit durchführen.**

---

*Bringen Sie Ihr Konzept zum Laufen: Planen Sie die konkreten Maßnahmen. Klären Sie gemeinsam und halten Sie fest, wo die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten liegen. Unser Raster hilft Ihnen dabei. Und dann gutes Gelingen und viel Erfolg.*

---

**Machen Sie es für alle schriftlich:**

Ihre Planung sollte genau festlegen, wer wofür bis wann und für was verantwortlich ist. Für die Umsetzung von Konzepten hat sich die Beachtung folgender Punkte als hilfreich herausgestellt:

- Alle zuständigen Gremien und Verantwortlichen sind informiert und unterstützen das Konzept.
- Alle Mitarbeitenden haben eine gemeinsame Informationsbasis, was Transparenz und Verbindlichkeiten schafft und motiviert.
- Die klar formulierte Zielsetzung und das gesamte Konzept sind allen bekannt.
- Die detaillierte Planung für Aufwand, Zeitrahmen usw. ist kommuniziert.
- Rollen und Aufgaben sind geklärt.

**Einführung unseres neuen Konfi-Konzeptes:**

Was?	Wie?	Wer?	Mit wem?	Bis wann?
Ziele, die wir uns gesetzt haben:	Aufgaben, die dazu erledigt werden sollen:	Verantwortlich dafür ist:	In Zusammen- arbeit mit:	
Konzept kommunizieren	Übersichtliches Faltblatt machen	Pfarrer X		30.7.
Finanzierung sichern	Geld in Haushalts-Pläne ein- stellen	Alle Pfarrerinnen und Pfarrer	Presbyterinnen und Presbyter	15.7.
Finanzierung sichern	Sozialfonds einrichten	Pfarrerin Y	Mit Regionalteam beraten	15.8.
Mitarbeitende finden und aus- bilden	Kontakt zum Jugendreferenten aufnehmen	Pfarrerin Y		30.6.
Mitarbeitende finden und aus- bilden	Planungstreffen mit dem Team	Pfarrer X	Pfarrer X Pfarrerin Y Jugendreferent	30.7.
Räume buchen	Nutzung klären Termine festlegen	Pfarrer X	Küster	31.5.
Öffentlichkeits- arbeit organisieren	Planungsbericht Tagespresse	Herr M	Pfarrer X	15.8.
Öffentlichkeits- arbeit organisieren	Bericht für Gemeindebrief	Herr M	Frau J	30.8.
Konzept kommunizieren	Thema im Presbyterium	Alle Pfarrerinnen und Pfarrer		30.9.

Das Regionalteam trifft sich wieder am 30.10.20xx.  
U.a. Tagesordnungspunkt: Konfi-Arbeits-Konzept.  
Anschließend wird ein neuer Plan für die weiteren Schritt erstellt.

9

## Wie erfahren es alle? Ruhig öffentlich machen.

*Kommunizieren Sie Ihr neues Konzept. Es lohnt sich. So erhalten Sie Zuspruch und Unterstützung, finden neue Mitmacherinnen und Mitmacher und neue Ideen.*

### Was und wie wir kommunizieren wollen:

- Unsere Kompetenzen: Wir gehen auf Jugendliche zu und gestalten eine auf ihre Lebenssituation zugeschnittene Konfi-Zeit, mit Konfi-Tagen und einem Konfi-Camp.
- Das macht uns unverwechselbar: Die Gemeinde ist an jungen Menschen interessiert, Themen der Konfis werden in der Perspektive christlichen Glaubens reflektiert.
- Das haben Konfis davon: Sie entdecken Gemeinschaftssinn und erfahren, was Kirche ausmacht.
- Unsere Darstellung nach außen: Wir treten in der Konfi-Arbeit als Region auf und entwickeln dafür ein eigenes Logo.

### Unsere Kommunikationswege

#### Intern:

- Presbyterien der beteiligten Gemeinden
- Jugendzentrale und deren Ehrenamtliche
- Pfarrkonvent/Dekanin
- Diakonisches Werk (Sozialfonds)

#### Extern:

- Konfis und deren Eltern
- Tageszeitung
- Ortsgemeindeblätter
- Gemeindebriefe
- Bürgermeister u. a. (Sozialfonds)
- Stadt/Landkreis (Zuschüsse)

### Öffentlich auftreten

- Zuständig ist Herr M, der regelmäßig für die Tageszeitung nebenberuflich arbeitet.
- Für den öffentlichen, unverwechselbaren Auftritt gibt es demnächst ein spezielles Konfi-Logo.
- Das Konzept-Faltblatt liegt öffentlich aus.
- Eine gemeinsame Homepage der Regional-Gemeinden entsteht gerade.

### Journalistische Formate unterscheiden

Pressebericht: Das Konzept wird in einem Zeitungsbericht und ausführlich im Gemeindebrief vorgestellt. Von Zeit zu Zeit weitere Berichte, vor allem über Konfi-Projekte wie eigener Gottesdienst u. a. m.

Presseinformation: Erscheinen regelmäßig zu Beginn der Anmeldung zur Konfirmation und fortlaufend.



## 10

## Wie geht es weiter? Was klappt und was nicht.

*Erfahrungen sind wichtig: Gute und weniger gute. Nur so geht es voran. Nehmen Sie sich die Zeit, Ihre Erfahrungen auszuwerten und Ihr Konzept weiterzuentwickeln*

### Bereits zu Beginn des Konfi-Kurses

sollten Sie sich überlegen, wie Sie mit möglichst geringem Aufwand Ihre Arbeit im Blick behalten können. Indem Sie sich zum Beispiel fragen: Woran erkennen wir, dass wir Ziel XY erreicht haben und welche Beobachtungen müssen wir dazu schon während des Konfi-Kurses festhalten? (Gerne ist Ihnen dabei die Konfirmandenarbeitsstelle behilflich.)

### Während eines laufenden Konfi-Kurses

sind folgende Fragen nützlich:

- Werden alle Ziele erreicht, alle Aufgaben erledigt?
- Ergeben sich neue Einsichten oder Ziele, auf die sofort zu reagieren wäre? Sind Korrekturen erforderlich?

### Nach Abschluss eines Konfi-Kurses

lohnt sich ein grundsätzlicherer Blick:

- Haben sich unsere Leit-Sätze und Annahmen als tauglich erwiesen?
- Bewähren sich unser Konzept und seine Teile? Haben wir die richtigen (Teil-)Ziele gewählt?
- Gibt es Veränderungen im Umfeld der Konfi-Arbeit, auf die wir reagieren müssen? Nicht fehlen sollte dabei eine Reflexionsrunde zu folgenden Fragen:
  - Entsprechen die Ergebnisse unseres Konfi-Kurses, die Erfahrungen und Rückmeldungen der Konfis, unserer Motivation und unserem Grund Jesus Christus?
  - Ist bei den Konfis und ihren Eltern das "rübergekommen", was wir für wichtig halten und wofür wir als Kirche stehen?

### Das Grundkonzept hat sich bewährt.

Wir werden damit weiterarbeiten.

Die Resonanz auf das Konfi-Camp war sehr gut. Deutlich spürbar war, dass die Konfis sich mit Glaubensfragen auseinandergesetzt und für sich persönlich etwas mitgenommen haben. Sehr positiv wurde auch das Gemeinschaftserlebnis wahrgenommen. Die Zusammenarbeit im Team war zunächst mehr Arbeit, hat aber sehr viel Spaß gemacht. Beim nächsten Durchlauf werden wir die Rollen noch besser verteilen und erhoffen uns dadurch auch Entlastung. Als wichtig hat sich gute Kommunikation und verlässliche Aufgabenerledigung herausgestellt.







### **Herausgegeben**

im Auftrag des Landeskirchenrates der  
Evangelischen Kirche der Pfalz  
vom Institut für kirchliche Fortbildung  
Pfarrer Dr. Steffen Schramm  
Luitpoldstraße 8, 76829 Landau  
Telefon: 06341/556805-70  
[www.institut-kirchliche-fortbildung.de](http://www.institut-kirchliche-fortbildung.de)

### **Redaktion**

„Zeit mit und für Konfis“ wurde  
erarbeitet vom Konfirmationsausschuss  
der Evangelischen Kirche der Pfalz.  
Zum Autoren- und Redaktionskreis  
gehörten Andreas Große, Florian Geith,  
Annette Heinemeyer, Anke Lind,  
Stefan Mendling, Dr. Steffen Schramm.

### **Gestaltung**

Ute Ziegler – Kommunikationswerkstatt,  
Heuchelheim-Klingen

### **Illustrationen**

Hajo Sommer, Heuchelheim-Klingen

### **Druck**

Nino Druck, Neustadt/Weinstraße



**Konfi-Arbeit gestalten.  
Mit dem Extra-Arbeitsheft.**

Der Rahmenplan hat Sie mit den neuen Rahmenbedingungen für die Konfi-Arbeit in unserer Landeskirche vertraut gemacht. Jetzt gilt es, diese Impulse aufzunehmen und die eigene Konfi-Zeit zu gestalten. Dabei hilft Ihnen dieses praktische Arbeitsheft. Es führt Sie Schritt für Schritt zu Ihrem eigenen Konfi-Konzept - einem, das zu Ihrer Gemeinde, zu Ihrer Arbeit, vor allem aber zu Ihren Konfis passt; und das Sie gemeinsam mit anderen in der Region entwickeln, ausprobieren und verändern können, bis es passt.